

Förderv. "Aktiv für Tiere e.V." Duisburg, In der Klanklang 43, 47228 DU

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Wolfgang Pixa (Vorsitzender)
Karin Pixa
Thorsten Kroppen
Yvonne Pixa

Registergericht:

Amtsgericht Duisburg, VR 4560

22.10.2019

Liebe Tierfreunde!

Im Mai dieses Jahres bestand unser kleiner Verein 10 Jahre. Wie schnell doch die Zeit vergeht, mit Höhen und Tiefen die wir erlebt haben. In dieser Zeit konnten wir nach unseren Möglichkeiten vielen Fellnasen helfen, was uns immer wieder bewegt hat, weiter zu machen. Leider gab es auch immer wieder Tiefen, besonders wenn Tiere über die Regenbogenbrücke gehen mussten. Trotz alledem hätten wir diese Zeit nicht ohne Sie durchhalten können. Mit Ihren Spenden war es uns möglich, diese lange Zeit zum Wohle der Tierwelt zu meistern.

Für Ihre Unterstützung und Treue sagen wir, vor allem im Namen aller Tiere, herzlichen Dank.



Jutta und Eva erzählten uns, dass seit geraumer Zeit ein Kater zu ihnen kommt und sie ihn mit Futter versorgten. Da die beiden sehr ländlich wohnten vermuteten wir, dass der Kater dort ausgesetzt wurde. Da Eva und Jutta von dort wegziehen wollten fragten sie uns, ob wir den süßen Tiger, den wir Fritzchen nannten, bei uns aufnehmen könnten. Er sollte nicht unversorgt zurückbleiben. Natürlich stimmten wir zu und fuhren zu Eva und Jutta, um die Fellnase abzuholen. Als wir dort ankamen, war Fritzchen schon in einer Transportbox. Wir hielten uns nicht lange auf und fuhren mit Fritzchen nach Hause. Am anderen Tag wurde Fritzchen von unserer Tierärztin untersucht und entfloht. Fritzchen war kern gesund und auch

schon kastriert, allerdings war er nicht gechipt oder tätowiert. Was unsere Vermutung, dass Fritzchen ausgesetzt wurde, bekräftigte. Unsere Tierärztin setzte ihm einen Chip unter die Haut, was er ohne zu mucken über sich ergehen ließ. Fritzchen war ein Schmusebär und sehr menschenbezogen. Wir konnten Fritzchen in ein sehr schönes und behütetes Zuhause bei einer jungen Dame vermitteln, der wir auch halfen, ihren Balkon mit einem Katzennetz abzusichern.





Ariane rief an und fragte uns, ob wir eine Katze aus der verwilderten Gartenanlage am Rhein aufnehmen könnten. Die Katze sei nach der Kastration sehr zahm geworden. Sie schilderte uns, dass die Katze namens Isi, von den anderen verwilderten Katzen gemobbt wird und sie dadurch nur wenig Futter abbekommen würde. Außerdem würden sich nachts Tierquälerei in der Anlage herumtreiben und die Katzen mit Stöcken und Tritten

verletzen. Da Isi sehr zahm geworden ist, sei sie natürlich sehr gefährdet. Wir gaben Ariane grünes Licht um Isi schnellst möglich zu uns zu bringen, was sie auch am gleichen Tag noch tat. Isi kam zuerst in unsere Quarantäne und wurde am gleichen Tag von unserer Tierärztin durchgecheckt. Die süße Fellnase hatte keine Parasiten und war gesund, so dass wir sie nach der ersten Entwurmung in unserem Katzenzimmer unterbringen konnte. Wir haben Isi nach kurzer Zeit in ein schönes Zuhause vermitteln können.



An einem Mehrfamilienhaus in Rheinhausen hielt sich seit geraumer Zeit ein Kater auf, den eine Mieterin mit Futter versorgte. Der Kater war sehr herunter gekommen und wollte immer in die Wohnung der Mieterin. Da die Dame selber eine Katze hatte, und die Katze leider nicht mit anderen Katzen kompatibel war, rief sie uns an. Die Frau machte sich große Sorgen um den Kater, da das Mietshaus an einer stark befahrenen Hauptstraße lag. Der Kater ließ sich ohne zu mucken in einen Transportkorb setzen.



Othello, so nannten wir ihn, hatte ein schwarz-weißes Fell, leider war von dem weißen Fell nicht mehr viel zusehen, weil er so schmutzig war. Zuhause reinigten wir Othello mit einem feuchten Tuch, was er sich gefallen lies. Wir überprüften Othello auf ein Tattoo und auf einen Chip, was er beides nicht hatte. Othello, ein totaler Kampfschmuser, machte keine Anstalten wieder nach draußen zu kommen. Er wurde mit Sicherheit ausgesetzt oder zurückgelassen. Nach der Kastration haben wir für ihn auch ein schönes Plätzchen gefunden, wo er sich mit einem Kumpel sehr wohl fühlt.

Auch Jogi, ein Langhaar-Mix wurde uns von besorgten Mietern gemeldet, weil er sich total heruntergekommen am selben Wohnhaus in Rheinhausen herumtrieb und um Futter bettelte. Jogi war auch nicht kastriert, gechippt, oder tätowiert. Wir haben den süßen Kerl erst einmal gepäppelt, weil er total abgemagert war und wir jeden einzelnen Knochen von ihm spürten. Als Jogi etwas an Gewicht zugenommen hatte, ließen wir



ihn kastrieren. Auch Jogi konnten wir in ein wunderschönes Zuhause vermitteln. Er durfte nach Hennef zu zwei weiteren Katzen ziehen, mit denen er sich prächtig versteht.



Aus der Gartenanlage am Tempoli in Homberg erhielten wir von Toni einen Anruf, dass es Hilde, eine Katze, die wir vor 6 Jahren haben kastrieren lassen, sehr schlecht geht.

Als Karin und Ich in der Gartenanlage ankamen, kam uns Hilde schon entgegengelauften. Wir sahen auf den ersten Blick das es Hilde nicht gut ging. Sie war sehr abgemagert und struppig. Toni erzählte uns, dass Hilde nur noch sehr wenig frisst und sehr viel am Würgen sei. Wir zögerten nicht lange und packten Hilde in eine Transportbox und fuhren auf direkten Weg zu unserer Tierärztin. Ihr wurde Blut abgenommen und ein Röntgenbild erstellt. Hilde hatte ein vergrößertes Herz, Flüssigkeit in der Lunge und einen entzündeten Rachen. Unsere Tierärztin machte uns keine großen Hoffnungen, dass wir Hilde noch retten könnten. Sie bekam Antibiotika und

ein Entwässerungsmittel verabreicht, anschließend fuhren wir mit ihr nach Hause. Hilde kam in die Quarantäne und wir hatten das Gefühl, dass sie erleichtert war, weil sie sofort anfang zu schnurren und von uns gestreichelt werden wollte. Die arme Maus tat uns unendlich leid, so dass wir den Tränen nahe waren. Hilde machte uns große Sorgen, mal hatten wir den Eindruck das es ihr besser ging und im gleichen Augenblick fing sie so schwer an zu atmen, dass wir mit ihr zum Tierarzt fahren mussten. Leider gab es keine eindeutige Diagnose, aber der Zustand von Hilde wurde trotz Behandlung immer schlechter.

Das ging über mehrere Tage, bis wir uns entschieden, Hilde über die Regenbogenbrücke gehen zu lassen. Karin und ich fuhren mit ihr ein letztes Mal zu unserer Tierärztin. Im Wartezimmer öffnete ich die Transportbox und streichelte Hilde über ihr Köpfchen. Sie schaute Karin und mich an, rollte sich zur Seite, holte noch einmal tief Luft und starb. Karin und mir liefen die Tränen, aber es sollte wohl so sein.

Trotz alle dem baten wir unsere Tierärztin, Hilde noch einmal gründlich zu untersuchen woran sie letztendlich gestorben war. Die Untersuchung ergab, dass Hilde einen Tumor in der Speiseröhre hatte. Wir hätten Hilde also nicht retten können, zumindest war die armen Maus nicht alleine als sie über die Regenbogenbrücke ging, was uns ein wenig Trost gab. Diesen Kampf haben wir leider verloren.



Kleine Rückschau:

Hilde hatte im Sommer 2013 zwei Babys, Baily und Hermine. Die beiden hatten damals einen schlimmen Katzenschnupfen. Bails Augen hatten es am schlimmsten erwischt. Ein Auge stand kurz davor, entfernt zu werden. Wir gaben unser Bestes und behandelten ihn alle 3 Stunden abwechselnd mit Augensalbe und Tropfen. Er kann auf seinem Auge jetzt nicht mehr 100% tig sehen, aber er konnte es behalten. Als wir die Mutter Hilde einfangen wollten, war sie schon wieder hoch trächtig und bekam einige Zeit später wieder Babys. Diese versteckte sie so gut, dass auch Toni nicht herankam. Erst ca. 6 Wochen später brachte sie die Kleinen mit an die Futterstelle. Wir sammelten die Babys Melli, Mira und Matti mit Hilde ein und brachten sie bei uns unter. Es stellte sich schnell heraus, dass Hilde mit ihren Kindern nichts mehr zu tun haben wollte, und wir sie trennen mussten. Die Katzenmama war sehr schmusig und anhänglich, hatte aber einen großen Drang nach Freiheit. Wir entschieden uns damals, Hilde nicht zu vermitteln, sondern sie wieder in ihrer gewohnten Umgebung frei zu lassen, wo sie auch von dem Gartenbesitzer Toni täglich versorgt wurde.

In der Gartenanlage am Rhein wurde eine Gartenparzelle aufgelöst in der sich einige Katzen aufhielten, die von Ariane versorgt wurden. Sie fragte uns, ob wir die Katzendame namens Jeany aufnehmen könnten, um sie zu vermitteln. Ariane wollte die Katze nicht in der Gartenanlage lassen, weil das Gartenhaus abgerissen wurde. Wir nahmen die Katze auf und haben sie anschließend in ein gutes Zuhause vermitteln können.

Michaela, eine Tierschützerin rief uns ganz aufgeregt an und fragte uns ob wir ein Katzenbaby mit Mutter aufnehmen könnten die sich auf einem Firmengelände in Mülheim aufhielten. Sie hatte schon vor einer Woche versucht die Mutter mit ihren Babys einzufangen. Leider ist ihr nur ein Baby in die Falle gegangen, dass sie ins Tierheim Mülheim brachte. Jetzt hatte Michaela das Problem, dass das Tierheim das zweite Baby mit ihrer Mutter nicht aufnehmen wollte. Die Begründung des Tierheims war, dass die Mutter nicht richtig zahm und das Baby über acht Wochen alt war. So etwas hatten wir auch noch nicht gehört. Wir gaben Michaela die Zusage, dass wir die zwei aufnehmen und sie die Fellnasen zügig einfangen sollte. Nach der Quarantäne quartierten wir die zwei Fellnasen, Babsy und Sternchen in ein Katzenzimmer ein. Karin und ich wir beschäftigten uns mit den beiden. Babsy war nicht wild, sie musste schon einmal



ein Zuhause gehabt haben. Sie kam recht schnell und wollte mit uns spielen und schmusen. Da ihr Baby schon über acht Wochen alt war, ließen wir die Mama kastrieren. Sternchen war allerdings recht scheu und orientierte sich viel an ihre Mutter. Sie spielte mit uns, aber sie ließ sich nicht gerne anfassen. Die zwei hatten eine recht feste Bindung zueinander, so dass Karin und ich entschieden, die beiden zusammen zu vermitteln. Babsy und Sternchen haben zusammen ein schönes Zuhause in Duisburg bekommen.



ein Zuhause gehabt haben. Sie kam recht schnell und wollte mit uns spielen und schmusen. Da ihr Baby schon über acht Wochen alt war, ließen wir die Mama kastrieren. Sternchen war allerdings recht scheu und orientierte sich viel an ihre Mutter. Sie spielte mit uns, aber sie ließ sich nicht gerne anfassen. Die zwei hatten eine recht feste Bindung zueinander, so dass Karin und ich entschieden, die beiden zusammen zu vermitteln. Babsy und Sternchen haben zusammen ein schönes Zuhause in Duisburg bekommen.

In Neukirchen-Vluyn haben wir nach und nach 5 verwilderte Katzen an einer Bauruine eingefangen um sie kastrieren zu lassen. Nach den Kastrationen hielten wir die Katzen fünf Tage zur Erholung und Aufsicht bei uns. Katzen die wieder in die Freiheit entlassen werden, bleiben nach der Kastration generell für fünf Tage und Kater für drei Tage zur Beobachtung bei uns. Sollten in dieser Zeit Komplikationen auftreten, dann haben wir wenigstens die Möglichkeit den Fellnasen zu helfen. Da Katzen einen Bauchschnitt haben, müssen diese mindestens fünf Tage festgesetzt werden um sicher zu stellen, dass die Bauchnaht sich nicht entzündet oder aufgeht. Katzen knabbern sich gerne die Fäden auf, so dass an einer Stelle, oder im schlimmsten Fall die ganze Bauchnaht aufgeht. In freier Wildbahn wäre das der sichere Tod für diese Tiere.

Es werden immer mehr verwilderte Katzen durch private Tierschützer eingefangen, die aber die Tiere nach der Kastration nicht unterbringen können. Denen bieten wir natürlich auch die Möglichkeit, wenn wir nicht gerade belegt sind, die kastrierten Katzen für 3 bis 5 Tage bei uns unterzubringen.



Auf dem Uni-Gelände in Duisburg hielt sich seit mehreren Monaten eine Katze auf, die von den Studenten gefüttert wurde. Eliza, eine Studentin machte sich Sorgen um die Katze, da der Winter vor der Tür stand. Sie bat uns, die Katze einzufangen. Karin und ich verabredeten uns mit Eliza vor der Uni. Als wir dort ankamen, wurden wir von Eliza und der besagten Katze empfangen. Die Katze lief zwischen den Studenten herum und ließ sich von jedem Streicheln. Offensichtlich fühlte sich die Katze recht wohl dabei. Wir stellten erst einmal eine Transportbox auf in der wir eine kleine Schale mit Ölsardinen stellten. Es dauerte nicht lange und das Kätzchen ging in die Box, so dass wir sie zu machen konnten. Wir verabschiedeten uns von Eliza und fuhren mit ihr nach Hause. Wie alle Neuzugänge kam die Katze erst einmal in eine Quarantäne Box, was ihr gar nicht gefiel.

Alle zahmen Neuankömmlinge werden erst einmal überprüft ob sie einen Chip oder ein Tattoo besitzen. Wenn beides nicht vorhanden ist, stellen wir eine Fundanzeige aus, die wir zum städtischen Tierheim schicken. Mit unserem Lesegerät wurden wir fündig, sie hatte einen Chip. Wir riefen das Zentralregister von Tasso an und meldeten eine Fundkatze. Es dauerte nicht lange und die Besitzerin von Nero, meldete sich telefonisch bei uns. Karin unterhielt sich mit der Frau und es stellte sich heraus, dass Nerus Zuhause ca. 100 m von der Uni entfernt war. Die kleine war außerdem eine Dame mit Freigang die sich immer wieder an der Uni aufhielt. Außerdem erzählte die Frau, dass Neru durch ihre Anhänglichkeit schon nach Wuppertal mitgenommen wurde. Als sie dort zum Tierarzt musste, stellte sich durch den Chip heraus, dass Nero ein Zuhause hatte. Die Frau wurde informiert und sie holte die Fellnase aus Wuppertal ab. Es gibt bei den Katzen auch einige Streuner, die sich trotz eines eigenen Zuhauses gerne woanders aufhalten. Dieser Ausflug ist für Nero mal wieder gut ausgefallen. Wir brachten sie am nächsten Tag wieder nach Hause.



Liebe Tierfreunde,

die Spendenbereitschaft ist leider weiterhin rückläufig. Ich bitte Sie inständig uns weiterhin treu zu bleiben, damit wir unsere Arbeit im Sinne der Tiere weiterführen können. Wir können leider nicht alle Katzen retten, aber den Tieren die in unsere Obhut kommen, geben wir die bestmögliche Versorgung und Betreuung. Bitte bleiben Sie uns treu, damit es weiter gehen kann.

Ich kann mich immer wieder nur im Sinne der Tiere, ganz, ganz herzlichst für Ihre Unterstützung bedanken!!

Ganz liebe Grüße!

Wn

Wolfgang Pixa